

Gebrüder Asam Mittelschule, Ingolstadt

Aufgaben für das außerschulische Lernen, Kl. 6, Kath. Religion, Woche 5:

Hinweis: Du kannst auch die Fragen auf einem Extrablatt oder in deinem Heft beantworten, wenn du das Arbeitsblatt zuhause nicht ausdrucken kannst.

Auferstehung geschieht jeden Tag!

a) Lies den Text in Ruhe durch. Was hat die folgende Erzählung mit Tod und Auferstehung zu tun? Unterstreiche farbig nach diesem Schlüssel:

Welche „kleinen Tode“ (schwarz) und welche kleinen „Auferstehungsmomente“ (gelb) erlebt Bianca? Was macht ihr Hoffnung (grün)?

Fallgeschichte: Auferstehung im Leben erfahren

Eigentlich hatte Bianca in der Grundschule nie das Gefühl, schlecht zu sein. Sie mochte ihre Lehrerin und traf sich auch gerne mit ihren Freundinnen. Und manchmal wartete sie in den letzten Ferientagen schon darauf, endlich wieder in die Schule gehen zu können. Mit ihren Noten war sie auch zufrieden: Mathe 3 - Sport 2 - Reli 2 - Deutsch 4. Aber dann - als sie in die 4. Klasse kam - hörte sie immer öfter von ihrer Mutter: „Du musst besser werden!“ Nicht einmal mehr ihre Oma ließ sie mit diesem ewigen „Besserwerden“ in Ruhe und als ihre Freundin Vanessa eines Tages sagte: „Wenn du in Deutsch und Mathe nicht besser wirst, wirst du es nie aufs Gymnasium schaffen!“, hatte Bianca endgültig genug. Die Schule war ihr nun verleidet, jeden Morgen quälte sie sich nur noch aus dem Bett und immer öfter hatte sie Angst vor Proben. Die Matheaufgaben schrieb sie jetzt oft morgens vor der ersten Unterrichtsstunde von ihrer Freundin ab. „Ich pack`s ja sowieso nicht!“, war ein Satz, der ihr immer öfter in den Ohren klang. Trotzdem versuchte sie, sich anzustrengen und alles dafür zu geben, dass sie den Notenschnitt fürs Gymnasium schaffte. Manchmal übte sie stundenlang für eine Probe, die dann doch nicht besser ausfiel als mit der üblichen 3 oder 4, mit der sie vor ein paar Monaten noch ganz zufrieden gewesen wäre. Es kam, wie es kommen musste: Ihr Notenschnitt reichte nicht und jetzt ging es darum, wenigstens im Probeunterricht die Aufnahme ins Gymnasium zu schaffen. Doch als auch der mit „Nicht bestanden“ endete, und sich die Frage stellte, ob sie wenigstens auf die Realschule gehen sollte, hatte Bianca endgültig alle Lust verloren. „Die Mittelschule wird schon reichen!“, sagte sie ihren Eltern und damit war das Thema Schule für sie erst einmal abgeschlossen. Biancas erste große Niederlage im Leben! - So fühlte es sich jedenfalls für sie an.

Letztlich erging es Bianca gar nicht so schlecht in der Mittelschule. Auch hier gab es genug Freundinnen und Freunde, mit denen sie gerne zusammen war und Lehrerinnen, die sie mochte. Aber eigentlich hatte sie jede Lust verloren, sich um die Fächer so zu kümmern, dass dabei bessere Noten heraussprangen als die, die man braucht, um gerade so durchzukommen. Am Ende der 9. Klasse hatte sie dann logischerweise mit einem schlechten Quali ihre Schullaufbahn abgeschlossen.

Mit ihren Qualinoten war natürlich keine besondere Lehrstelle in Sicht und Bianca musste letztlich glücklich sein, dass sie eine von ihr gar nicht so geschätzte Lehrstelle im Frisörsalon bekam. Doch mit der Zeit - zunächst ganz unmerklich - veränderte sich Bianca: Immer öfter freute sie sich darauf, mit Frau Güßbacher, ihrer Frisörmeisterin, morgens gemeinsam den Salon aufzuschließen und jeden Tag ein bisschen mehr zu lernen, wie man mit Kunden umgeht, Haare wäscht und

schneidet, eben alles, was zu einer guten Frisörin gehört. In der Berufsschule lief es auch immer besser und Bianca wunderte sich über sich selbst, als ihr nach dem ersten Lehrjahr klar wurde, dass sie eine der Besten in ihrer Klasse war, einfach so, ohne dass sie sich mehr angestrengt hätte als sonst. Irgendetwas in ihr hatte sich verändert, hatte sie verändert...

Die Geschichte muss zu Ende erzählt werden, aber eigentlich ist klar, was sich nun ereignete: Gesellenprüfung und Meisterprüfung gingen Bianca wunderbar von der Hand und so wurde sie eine beliebte Frisörin, zu der viele Kunden regelmäßig kamen. Und als sie ihren eigenen Salon eröffnete, waren viele Menschen am ersten Tag bei ihr, die sich mit ihr freuten und ihr gratulierten, dass sie so eine wunderbare Frisörin und gleichzeitig eine freundliche, allen zugewandte Frau sei.

aus: C. Schäble - T. van Vugt (Leitung), PraxisPLUS Religion - Mittelschule Jahrgangsstufe 6, Kempten 2018, Didactus-Verlag, Zusatzmaterial CD-Rom.

b) Lies dir das folgende bekannte Lied durch: „Manchmal feiern wir mitten im Tag“ (Gotteslob 472, Text: Alois Albrecht 1974; Melodie: Peter Janssens 1974) Wenn du Lust hast, kannst du es auch mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=nmphdxOA7bY>

1. *Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.*

Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da.

2. *Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung.*

Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.

3. *Manchmal feiern wir mitten in Streit ein Fest der Auferstehung.*

Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.

4. *Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.*

Sperren werden übersprungen und ein Geist ist da.

Welche Situationen, in denen eine „Auferstehung“ möglich ist, könnten sich hinter den Strophen verbergen? Finde zwei oder drei Alltagssituationen, die auf eine oder mehrere Strophen passen. Schreibe sie daneben.

c) Und du? Hast du konkret schon solche „kleinen Tode“ und „Auferstehungen“ in deinem Alltag erfahren? Mache für dich ein paar Notizen.

Führe dein Gebetsheft weiter!

Mein biblisches Hoffnungswort für diese Woche für dich:

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“ Psalm 18,30

Herzliche Grüße sendet Dir Deine Religionslehrerin Frau Steines